Allgäu

Alpinium

Zentrum Naturerlebnis Alpin

Alpinium-Gipfelknigge

Liebe Naturbegeisterte,

immer mehr Menschen zieht es nach draußen in die Natur. Dabei treffen Erholungssuchende, Landbewirtschaftende und unsere Naturbewohner aufeinander. Für ein gutes Miteinander aller sind wir sowie viele andere Naturbetreuende (Ranger, Gebietsbetreuung, etc.) mit Tipps für euch vor Ort.

Damit ihr euch die Tipps schon zuhause zur Planung der nächsten Bergtour anschauen könnt, haben wir sie euch hier in unserem Alpinium-Gipfelknigge zusammengefasst. Unsere Cartoons zeigen euch die wichtigsten Regeln für ein nachhaltiges Naturerlebnis.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Schmökern und einen schönen Sommer in den Bergen!

Eure Alpinium-Rangerinnen
Britta, Carina und Daniela

Inhalt

1 Weltbekannte Geheimtipps?
2 Unterwegs in Dämmerungs- und Nachtstunden
3 Kein Zeltlager für Wildtiere
4 Unterwegs mit Hund
5 Porträt aus der Ferne
6 Darf ich ein Edelweiß-Souvenir pflücken?
7 Mach dem Adler keine Konkurrenz
8 Auf Du und Du mit der Kuh?
9 Von Horst- und Kletterfelsen
10 Wohin mit Hinterlassenschaften?
11 Piloten im Adler-Revier
12 Querfeldein ist nicht fein
13 Rücksicht auf andere Naturgenießer
14 Sicher unterwegs mit Plan

Weltbekannte Geheimtipps?

Das ist ein Widerspruch in sich! Denn der ruhigste Rastplatz oder Aussichtspunkt war die längste Zeit ein Geheimtipp, wenn er erst einmal im Internet veröffentlicht wurde.

Tourenvorschläge ziehen oft unvorhersehbar weite Kreise und wenn es blöd läuft, findest du dich beim nächsten Mal in einem Besucherstrom wieder.

Durch zu großen Andrang auf ein Gebiet können Wildlebensräume eingeschränkt werden. Die Tiere müssen in ruhigere, aber weniger ideale Lebensräume ausweichen und kommen in Bedrängnis.

Überlege dir gut, ob und welche Entdeckungen du veröffentlichst! Im Umkehrschluss gilt auch: Verlasse dich nicht blind auf Tourenvorschläge im Internet, sondern wähle verlässliche Quellen zur Information über das Gebiet.

Unterwegs in Dämmerungs- und Nachtstunden

Rothirsch, Birkhuhn, Schneehase und einige andere Wildtiere verlassen ihr Versteck bloß während der kurzen Zeit der Dämmerung oder in der Nacht.

Nur wenn wir sie ungestört fressen lassen, können sie ihren Energievorrat auffüllen.

Solltest du mal in die Dunkelheit geraten, dimme deine Stirnlampe, um die Tiere nicht von der überlebenswichtigen Mahlzeit abzuhalten oder aufzuschrecken.

Den größten Gefallen tust du ihnen jedoch, wenn du Touren in den Dämmerungs- und Nachtstunden durch sorgfältige Planung im Vorhinein vermeidest.

Kein Zeltlager für Wildtiere

Wusstest du, dass geplantes Biwakieren auch als Zelten gewertet wird?

Eine Nacht unterm Sternenhimmel kann bei einer Kontrolle schnell unromantisch werden und zu Bußgeldern führen. Je nach Verstoß bis zu 2.500 €.

In Bayern ist Zelten und Biwakieren nur auf ausgewiesenen Plätzen oder nach Absprache mit den Grundbesitzern erlaubt – ausgenommen in Schutzgebieten. Dort geht der Schutz der Natur vor und erlaubt in der Regel keinerlei Übernachtungen.

Wenn du jedoch zum Beispiel durch Verletzung oder ein aufziehendes Gewitter in die Klemme kommst, kannst du natürlich ein Notbiwak beziehen.

Unterwegs mit Hund

Oft sind Wildtiere gut getarnt oder halten sich in Wegnähe auf. Hunde riechen um ein Vielfaches besser als wir Menschen. Sie stöbern Wildtiere leicht auf, bevor wir sie selbst wahrnehmen.

Zur Aufzuchtzeit sind Wildtiere besonders auf Ruhe und Deckung angewiesen. Werden sie aus ihrem Versteck aufgescheucht, können sie leichter von Räubern entdeckt werden und zudem ihren Nachwuchs nicht verteidigen. Junge Tiere, die noch auf die Führung der Eltern angewiesen sind, bleiben dann oft allein zurück und sind leichte Beute.

Leine bitte deinen Hund in der freien Natur an. So leistest du einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Wild- und auch der Weidetiere. Fühlen sich Weidetiere trotz Abstand gestört und machen sich zum Angriff bereit, leine deinen Hund ab. Gehe ruhig und langsam zur Seite.

Porträt aus der Ferne

Kraxeltour um den Adlerhorst und oben ein Selfie mit Steinbock – klingt großartig, oder? Doch Steinbock, Gams & Co. sind weder zahm noch sind sie Fotomodels.

Sie flüchten, wenn wir ihnen zu nahe kommen und bringen sich dadurch im schlimmsten Fall selbst in Absturzgefahr.

Bestaune Wildtiere mit ausreichend Abstand, am besten durch ein Fernglas.

Das Gleiche gilt übrigens auch für die Nutztiere auf der Alp: Unterschätze nicht den sanftmütigen Eindruck des Weideviehs und mach lieber einen Bogen. Vor allem bei Mutterkühen mit Kälbern ist Vorsicht geboten.

Darf ich ein Edelweiß-Souvenir pflücken?

Was früher eine Mutprobe für junge Burschen war und viel Ansehen bei den Mädle gebracht hat, ist heute längst kein Kavaliersdelikt mehr. Das Alpen-Edelweiß kommt nur noch an wenigen geeigneten Standorten vor und ist deswegen besonders geschützt.

In den wenigen Wochen des alpinen Sommers muss es aufblühen, dem Wetter trotzen und Samen bilden, damit auch weiterhin kleine Edelweiße keimen können. Das Gleiche gilt natürlich auch für andere seltene Pflanzen.

Möchtest du dir trotzdem ein Souvenir mitnehmen oder deinen Schatz beeindrucken? Dann halte dich besser an schmackhafte Nüsse, Pilze und Beeren, wenn du dich auskennst.

Liebe geht ja bekanntlich durch den Magen ...

Mach dem Adler keine Konkurrenz

Tiere, insbesondere Vögel, halten Drohnen und andere Fluggeräte auf den ersten Blick oft für Fressfeinde oder Konkurrenten. Wenn Fluggeräte für sie plötzlich und unerwartet auftauchen, bleibt ihnen nur eine schnelle, aber unnötige Flucht. Es kann auch vorkommen, dass Vögel Fluggeräte angreifen, um ihren Nestbereich oder ihr Revier zu verteidigen. Sowohl Flucht als auch Angriff können zum Verlust von Gelegen führen.

Informiere dich über Flugregelungen für Drohne, Gleitschirm & Co. in dem Gebiet, in dem du unterwegs bist.

Im Naturschutzgebiet „Allgäuer Hochalpen“ sowie in Vogelschutz- und FFH-Gebieten sind Drohnenflüge zum Schutz der Tiere verboten.

Auf Du und Du mit der Kuh?

Auch wenn Kühe oder Schumpen – wie man im Allgäu Jungrinder nennt – manchmal zum Streicheln einladen, mach dir bewusst: Die Weide ist kein Streichelzoo! Gerade junge Tiere sind oft neugierig und ungestüm, was bei bis zu 500 kg Gewicht gefährlich werden kann. Mutterkühe haben einen ausgeprägten Instinkt, ihre Kälber vor potentiellen Gefahren zu beschützen.

Halte dich beim Überqueren einer Alpweide bitte an folgende Regeln:
Füttere keine Weidetiere! Was dir schmeckt, kann für sie zu Krankheiten führen. Halte Abstand zu den Tieren und überquere die Weide ruhig und zügig, jedoch ohne zu rennen. Blockieren sie den Weg, dann geh im großem Bogen vorbei – dafür darfst du den Weg verlassen.
Manchmal wird der Jäger zum Gejagten. Darum leine deinen Hund an! Sollte dennoch Weidevieh auf euch zustürmen, lasse deinen Hund laufen und bring dich in Sicherheit. Schließe Weidezäune und Gatter wieder – gerade bei Stromzäunen, sonst wird der Stromkreislauf unterbrochen.

Von Horst- und Kletterfelsen

Kolkrabe, Wanderfalke, Steinadler, Uhu & Co. sind keine guten Kletterer. Trotzdem finden sie an steilen Felswänden sichere Brutplätze, die nur sie fliegend erreichen können. Flugunfähige Bodenfeinde können ihnen hier nichts anhaben. Womit sie nicht rechnen: Dass sich der Felsvorsprung mit ihrem Horst für Menschen als „super Griff“ erweist. Mit der richtigen Kletterausrüstung kommen nämlich auch sie dorthin.

Für Ruhe am Nistplatz und erfolgreiche Brut der teils seltenen Vögel kannst du aktiv Verantwortung übernehmen. Sei behutsam, achte darauf, wo deine Route entlangführt und klettere nicht an gesperrten Felsen.

Oft findest du Hinweise direkt im Klettergebiet. Für‘s Allgäu schau auf diesen Webseiten nach aktuellen Einschränkungen:

www.felsinfo.alpenverein.de
www.all-climb.de

Wohin mit Hinterlassenschaften?

Dass man die Verpackung seines Müsliriegels nicht in der Natur entsorgt, sollte jedem klar sein. Apfelbutzen oder Bananenschalen verrotten in den Bergen viel langsamer, auch sie haben dort nichts zu suchen. Das Gleiche gilt für Taschentücher, Klopapier und andere Hinterlassenschaften.

Sollte unterwegs die Natur rufen, vergrabe dein Geschäft und packe die Papiertücher in einen Müllbeutel, den du immer im Rucksack dabei haben solltest. So kannst du den Müll deiner Bergtour im Tal entsorgen.

Ganz nach dem Motto:
„Leave nothing but footprints."

Beispiele für Verrottungszeiten in den Bergen*:

Bananenschale ..... 1 Jahr
Taschentuch, Zigarettenstummel ..... 5 Jahre
Müsliriegel-Verpackung ..... 30 bis 50 Jahre
PET-Flasche ..... 300 Jahre

* Quelle: www.respektiere-deine-grenzen.at

Piloten im Adler-Revier

In Horstnähe dulden Steinadler keine Störung. Besonders sensibel reagieren sie während der Brut zwischen Februar und Mai. Ihr wellenförmiger Girlandenflug heißt soviel wie „Schleich di“ und grenzt das Revier gegenüber Eindringlingen aus der Luft ab. Dabei lassen sie sich mit angelegten Flügeln mehrere Meter fallen, bevor sie die Flügel ausbreiten und erneut aufsteigen. Auch für Gleitschirm- und Drachenflieger ist das ein Zeichen, abzudrehen. Damit die Vögel ungestört brüten können und ihr Gelege nicht verlassen oder gar die Brut abbrechen, sollte man das schleunigst tun. Denn in puncto Wendigkeit würden alle Pilotinnen und Piloten den Zweikampf mit dem Adler verlieren.

Informiere dich bei der örtlichen Flugschule oder dem Verein über Flugregelungen sowie Flugverbots- und Adlerschutzzonen*. Halte 500 m Abstand zum Horst. Zur Brutzeit meide Felswände, an denen große Vögel fliegen. In Deutschland darfst du nur auf ausgewiesenen Startplätzen starten.

* Piloteninfos: www.dhv.de

Querfeldein ist nicht fein

Ob Wandern, Mountainbiken oder Reiten – für alle Sportarten gibt es vorgesehene Routen. Wildtiere gewöhnen sich an unser Wegenetz und lernen, es zu meiden. Laufen wir abseits der festgelegten Wege, ist unser Verhalten für sie unberechenbar und sie flüchten oder verstecken sich viel eher. Halte dich also an die gekennzeichneten Wege sowie an Schutz- und Schongebiete. Radfahren querfeldein ist verboten. Im Naturschutzgebiet „Allgäuer Hochalpen“ sind Radfahren und Reiten sogar nur auf dafür gekennzeichneten Wegen erlaubt.

Bedenke auch, dass deine Lieblingstour nicht unbedingt zu jeder Jahreszeit begehbar ist. Denn der Bergsommer ist kurz. Nicht selten liegt der erste Schnee dort schon im September. Und selbst im Juni sind Wanderwege in höheren Lagen oft noch schneebedeckt. Habe deshalb stets die Bedingungen vor Ort im Blick und passe deine Tourenauswahl daran an.

Rücksicht auf andere Naturgenießer

Ganz schön was los in den Bergen:

Egal, ob du mit Bergschuhen, Mountainbike, Kletterausrüstung, oder in der kalten Jahreszeit mit Wintersport-Equipment unterwegs bist. Draußen triffst du auf andere Naturbegeisterte, auf Jäger, Älplerinnen und Hüttenwirte, auf Weidevieh und Wildtiere ...

Mit Fairness und Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer Naturnutzer und auf die Umwelt erreicht man genauso sein Ziel. Und genießt das Naturerlebnis in harmonischer Atmosphäre. Wenn du mit dem Fahrrad unterwegs bist, denke daran, dass Fußgänger Vorrang haben. Sie können oft nicht schnell genug reagieren, wenn man mit Karacho den Berg hinunter saust.

Älpler und Hirten danken, wenn man Weidegatter nach dem Passieren wieder so schließt, wie man sie vorgefunden hat. Und scheue Wildtiere können ungestört ihren Bedürfnissen nachgehen, wenn man sich den Jodler für die Ankunft am Ausgangspunkt aufspart.

Sicher unterwegs mit Plan

Hast du beim Packen an alles gedacht?

... Geländekarte, Tourenbeschreibung

... Handy (Notfallnummer 112), Erste-Hilfe-Set, Lampe, bei Lawinengefahr LVS-Ausrüstung

... Trinkflasche, Brotzeit, Taschenmesser, Mülltüte

... Sonnenschutz, Jacke, Mütze und Handschuhe, Sonnenbrille, ggf. Wechselkleidung

Sei gut vorbereitet:

... Beachte Wetter- und ggf. Lawinenlagebericht.

... Halte einen Plan B für unvorhergesehene Ereignisse wie Gewitter, Erschöpfung oder Wegsperrungen bereit.

... Beachte Schutzgebiete auf deiner Tour für ein gutes Miteinander von Mensch und Natur.

Informationen zur Lage von Schutzgebieten und was dort erlaubt ist, findest du zum Beispiel in den Alpenvereinskarten oder im Tourenplaner alpenvereinaktiv.com (dort unter Zusatzebenen „Hinweise und Sperrungen“ einblenden) sowie in der jeweiligen Schutzgebietsverordnung.

Das Alpinium – Zentrum Naturerlebnis Alpin und seine Rangerinnen informieren interessierte Einheimische und Gäste über die Naturschätze in den Bergen. Wichtiger Bestandteil seiner Aufgaben sind aber auch die Kooperation mit regionalen Akteuren, Forschung und Monitoring zu Flora und Fauna sowie Besucherlenkung und umweltpädagogische Programme.

Unsere Partner:

Oberallgäu Landkreis

Oberstdorf Allgäu

Obermaiselstein HörnerDörfer

Balderschwang HörnerDörfer

HörnerDörfer Allgäu

Oberstaufen

Bad Hindelang

Sonthofen

Alpsee Grünten

DAV Deutscher Alpenverein

LBV

Gebietsbetreuung in Bayern Naturschutz. Für Dich. Vor Ort.

Oberstdorf Kleinwalsertal Bergbahnen

Alpinium

Zentrum Naturerlebnis Alpin

Alpinium - Zentrum Naturerlebnis Alpin
Kirchgasse 2, 87538 Obermaiselstein
alpinium@reg-schw.bayern.de, www.alpinium.bayern.de

Regierung von Schwaben

Stand: Sommer 2022; klimaneutral gedruckt auf Papier aus 100 % Recycling